

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Bezugspreis für das Vierteljahr im Bezirk und Nachbarortsviertel M. 1.25 außerhalb M. 1.35.



Anzeigenpreis bei einmaliger Einrückung 10 Hg. die einpaltige Zeile; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Hg. die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 174. Ausgabeort Altensteig-Stadt. Dienstag, den 22. Oktober. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1907.

**Amtliches.**

Uebertragen wurde die 2. Schullehrer in Hochdorf, Bez. Altensteig-Dorf, dem Schulanfängermeister Friedrich Breunle in Dreiloch, Bez. Talsingen (Pferdenberg).

**Die Friedenskonferenz im Haag,**

(Nachdruck verboten.)

die zweite ihrer Art, ist zu Ende; ihre Teilnehmer, die Vertreter einer großen Anzahl von Staaten, sind auf der Heimreise begriffen, in der angenehmen Erinnerung, von den Verhandlungen jede ernstliche Störung der Beziehungen der einzelnen Mächte ferngehalten und . . . in der holländischen Hauptstadt recht gut gespeist zu haben. Die erzielten Resultate stehen zumeist auf dem Gebiete der Theorie. Das gilt von den beiden Haupt-Punkten, die der diesmaligen Konferenz ihren Charakter geben sollten, von den Anträgen auf Herabminderung der Militärlasten und auf Einführung des obligatorischen Schiedsgerichts. Andere Beschlüsse versprechen in ihrem weiteren Ausbau aber doch auch praktische Ergebnisse, und so wollen wir die Konferenz nicht so leicht hin abtun. Die Zeiten und die politischen Verhältnisse sind heute nicht so einfach, daß solche Konferenzen ohne Weiteres einen „Bomben-Erfolg“ aufweisen könnten; letzteres glückt nicht einmal Versammlungen, die sich alljährlich wiederholen. Kann eine Friedenskonferenz noch nicht die Kräfte durch einen Mehrheitsbeschluß aus der Welt schaffen, so kann sie doch die Schrecken feindlicher Zusammenstöße und die Schädigungen Tausender von bürgerlichen Existenzen mildern. Darin dürfte in der Zukunft ihre Haupt-Aufgabe liegen und diese wird um so sicherer erreicht werden, je mehr Abstecker — mit und ohne geheime Neben-Absichten — in das Gebiet der eigentlichen Politik vermieden werden. Einen solchen Abstecker mit bestimmter Spitze sollte der bekannte, von London ausgegangene Abrüstungs-Antrag bilden. Daß diese Spitze hinterher abgebrochen wurde, ist von Allen, was auf der Konferenz geschah, für den allgemeinen Frieden das Erfreulichste gewesen.

Die Konferenz hat im Namen des Rechts und der Humanität getagt; aber mit diesen beiden schönen Idealen kann es selbst angesichts einer solchen erlauchten Versammlung ziemlich trüb bestellt sein, wie sich auch hier wieder gezeigt hat. Der Kaiser von Korea, dem die Japaner nach dem siegreichen Kriege gegen Rußland ihr Protektorat aufgezungen haben, hatte bekanntlich eine Gesandtschaft nach dem Haag geschickt, um die Konferenz um ihren Schutz gegen japanische Vergewaltigungen zu bitten. Die Herren Friedens-Boten haben sich indessen weislich gehütet, diesem devotem Ansuchen näher zu treten, und dem armen koreanischen Potentaten passierte es zu Hause, daß er Knall und Fall von den Japanern abgesetzt wurde. Hieraus schon sieht man, daß es nicht so leicht ist, Recht und Humanität stets zum Siege zu verhelfen, wie in schönen Reden ausgesprochen wird. Die Theorie des Rechts leidet doch sehr unter der Faust der Gewalt, und darum wird die beste Schutzwehr gegen den Krieg immer noch die bewußte Kraft bleiben.

Bekannt ist, daß die erste Anregung zu diesen Friedens-Konferenzen in der holländischen Hauptstadt Kaiser Nikolaus von Rußland gegeben hat. In der betreffenden Rundgebung hieß es ausdrücklich, es solle darauf hingewirkt werden, den Völkern die Schrecken und Opfer des Krieges zu ersparen. Das Geschick hat es gewollt, daß der größte, blutigste und kostspieligste Feldzug, der zwischen der ersten und der jetzt beendeten zweiten Friedens-Konferenz stattgefunden hat, gerade von dem Urheber dieser Friedens-Bestrebungen geführt werden mußte. Hätte der russische Selbstherrscher seinen trautigen Verlauf und die daraus entstandenen Wirren in seinem Lande vorhersehen können, es würde Japan gegenüber vielleicht eine andere Politik angeordnet haben, als wie sie beliebt wurde. Nun — vorbei ist vorbei, aber vielleicht liegt darin eine Warnung für die allernächste Zukunft. 1915 soll die dritte Friedens-Konferenz tagen; bis dahin ist Zeit genug für eine neue Kriegs-Probe, wenn ein harter Stein dem anderen begegnet. Aber man bedenkt's wohl doch, selbst in Nord-Amerika, wo man mit Geld Alles kaufen zu können meinte, auch Kriegs-Vorbeeren!

**Bestellungen**

auf unsere Zeitung

„Aus den Tannen“

werden fortgesetzt entgegengenommen.

**Tagespolitik.**

Das heftige Ministerium des Innern hat eine Verfügung erlassen, die russischen Staatsangehörigen die Aufnahme an der Darmstädter technischen Hochschule bedeutend erschwert. Die Verfügung geht dahin, daß nur als ordentliche Studierende und zu den Diplomprüfungen solche Russen zugelassen werden können, die das Reifezeugnis eines russischen Gymnasiums besitzen und außerdem nachweisen können, daß sie bereits an einer russischen technischen Hochschule studiert haben. Solche Zusatzbestimmungen hat bisher noch keine der deutschen technischen Hochschulen.

Eine deutsch-amerikanische Rundgebung fand in New-York statt. In Gegenwart von Vertretern der Staats- und städtischen Behörden, von Abordnungen der Stadtmiliz und der Bundesstruppen sowie einer großen Zuschauermenge erfolgte am Samstag die feierliche Enthüllung des hier errichteten Reiterstandbildes des deutsch-amerikanischen Generals Franz Sigel. Die Enthüllungsfeier gestaltete sich zu einer eindrucksvollen deutsch-amerikanischen Rundgebung, sowie zu einer öffentlichen Anerkennung der Verdienste des Deutschstums um die Erhaltung der Union in dem blutigen Bruderkriege zwischen den Nord- und Südstaaten. Namens der Stadt übernahm das Denkmal Gouverneur Hughes, der in seiner Ansprache auf die Verdienste Sigels hinwies, durch dessen entschlossenes Eingreifen beim Ausbruch des Krieges Missouri und einige andere südwestliche Staaten der Union erhalten blieben. Er hob hervor, auf allen Gebieten sei der Einfluß des Deutschstums auf die Entwicklung Amerikas erkennbar. Kein Kapitel der Geschichte des Landes könne geschrieben werden, ohne die Deutschen zu ehren, deren Hingebung für die nationalen Ideen höchstes Lob verdiene. Unter den anderen Rednern befand sich auch der Leiter der „New-Yorker Staatszeitung“, Hermann Ridder, der Sigel als Menschen und amerikanischen Bürger feierte und es als ein Glück für die Deutschen Amerikas bezeichnete, daß es ihnen bei Beginn der Einwanderung nicht an tüchtigen Führern gefehlt habe. Nach der Enthüllungsfeier fand ein Festzug statt, an dem sich etwa 30 000 Personen, darunter sämtliche deutschen Vereine New-Yorks und der Umgebung, die dienstfreien Truppen der Stadtmiliz in New-York und Brooklyn, sowie die hier stationierten Bundesstruppen beteiligten. Die Beteiligung der Bundesstruppen erfolgte auf Anordnung Roosevelts, der dadurch auch seinerseits die Verdienste Sigels und seiner deutschen Soldaten im Bürgerkriege öffentlich anerkennen wollte.

In Italien haben sich alle Bande frommer Scheu gelöst und die Lage ist höchst geworden. Die Hauptschuld fällt auf die Eisenbahner, die den Nachtzügen bekommen haben und nach Gurdanken schalten zu können glauben. Ihre Streiklust ist groß, unbefürchtet um die schwere wirtschaftliche Schädigung des Landes. Die Allgemeinheit des Volkes verurteilt das Frevelspiel und fordert strenge Bestrafung der Ungehorsamen, die Staatsbeamte sind und als solche entlassen werden können. Die Regierung erkannte wohl den Ernst der Lage, zauderte aber zunächst, weil sie offenbar zu ihrer Autorität kein rechtes Vertrauen hatte und noch Ängeres als bisher befürchtete. Endlich entschloß sie sich zu Maßnahmen, doch es sind nur halbe, die kaum einen vierundzwanzigstündigen Demonstrationstreik der Eisenbahner beschwören konnten. Für die Zukunft besteht die Gefahr fort. Wie weit es leicht kommen kann, zeigt ein Vorkommnis bei dem jüngsten Streik in Turin. Die Eisenbahner von Casale verhinderten die Abfahrt eines Zuges, der Militär nach Turin bringen sollte.

Neben dem Streikfieber macht sich die Korruption wieder breit. Die Reapeler Polizei ist's, von der man haarsträubende Dinge hört. Stadtpolizisten stehen Schmiere, wenn Diebe und Eindreicher ihr „Handwerk“ ausüben, selbst am hellen Tage, denn sie sind ja geschützt. Nachher wird die Beute geteilt und man veranstaltet fröhliche Festgelage. Unter polizeilichem Schutz entwickelt sich auch das Dürren- und Zuhälterunwesen in skandalöser Weise.

Trotzdem die Wahlmännerwahlen beendet sind, läßt sich das Ergebnis der Abgeordnetenwahlen für die dritte Duma noch nicht recht absehen. Nun, die russische Regierung wird mit der dritten Duma, wie immer sie auch zusammengesetzt sein möge, ebenso gut fertig werden,

wie mit deren beiden Vorgängerinnen. Ein geheimer Ministerrat in Petersburg beschloß, in der Duma gleich zu Beginn der Verhandlungen nationale Streitfragen in den Vordergrund zu bringen, um den russischen Chauvinismus zu entzünden, die allgemeine Aufmerksamkeit von sozialen Fragen abzulenken und Zwietracht zwischen den russischen und nicht-russischen Abgeordneten zu säen.

In Marokko ist infolged eine neue Wendung eingetreten, als die Franzosen jetzt den Sultan Abdul Aziz in allen Stücken und namentlich auch finanziell unterstützen. Ob dieser Beschluß Frankreichs die Lösung der Marokkofrage beschleunigen wird, bleibt abzuwarten.

**Landesnachrichten.**

**I Vom Gän, 19. Okt.** Dank der günstigen Herbstwitterung konnte der Bauer bereits die Winterfaat bestellen. Diese macht schöne Fortschritte im Wachstum. Doch richten die zahlreich auftretenden Feldmäuse große Verheerungen an.

**I Leonberg, 19. Oktober.** Wie das Leonberger Tagblatt aus Göttingen meldet, erhob sich dort der in den 40iger Jahren lebende Bauer H., weil er in einer Beleidigungssache mit 18 M. bestraft worden war. Vor etwa 14 Tagen wollte sein Sohn seinem Leben durch Erhängen ein Ende machen, wurde aber noch rechtzeitig daran verhindert.

**I Stuttgart, 20. Okt.** Aus Trossingen kommt die erschütternde Kunde, daß dort Generalmajor z. D. Dr. phil. Albert v. Pfister plötzlich gestorben ist. General Pfister hatte an der Feier des 50 jährigen Bestehens der Harmonikafabrik Dohner teilgenommen. Nachdem er auf die mit ihm nahe verbundene Familie Dohner einen Toast ausgebracht hatte, befahl ihn ein Unwohlsein. Er konnte sich noch, von zwei Herren unterstützt, auf sein Zimmer begeben, wo er nach wenigen Minuten an den Folgen eines Schlaganfalles starb. — Generalmajor v. Pfister, der sich als deutscher Geschichtschreiber und Militärschriftsteller einen bedeutenden Namen errungen hat, ist am 6. Mai 1839 in Münster bei Wergentheim geboren. Er trat 1857 in die Kriegsschule in Ludwigsburg ein und war später Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 124. Im Jahre 1893 wurde er als Generalmajor zur Disposition gestellt. 1895 wurde der Verstorbene in Tübingen zum Dr. phil. promoviert. Der Militär-, Geschichts- und Altertumsverein verliert in ihm seinen hochverdienten Vorsitzenden und der Vorstand des Deutschen Geschichts- und Altertumsvereins ein eifrig wirkendes Mitglied.

**I Stuttgart, 19. Oktober.** Auf dem Pragfriedhof fand heute nachmittag die Beerdigung der vier Opfer des Banunglücks auf dem früheren Regimentskasernenplatz unter großer Teilnahme aus allen Schichten der Bevölkerung statt. Ein endloser Trauerzug bewegte sich vom Leichenhaus zu den vier nebeneinander liegenden Gräbern. Hinter den Särgen schritten die Angehörigen, dann folgten Freunde und Bekannte mit Palmzweigen und Kränzen. Stadtdirektor Oberregierungsrat Ridel, Branddirektor Jalobi, Oberbürgermeister von Gauß, eine Abordnung des italienischen Vereins mit Vizekonful Professor Dr. Cattaneo an der Spitze, mehrere katholische Geistliche und viele italienische Landsleute. Die Feier wurde mit einem Choral, gehalten von einem Posaunenquartett, eingeleitet, worauf Bisar Dr. Wacker eine ergreifende Trauerrede in italienischer und deutscher Sprache hielt, worin er hervorhob, daß an den vier Gräbern neben Italienern auch Deutsche ihre Tränen vergießen. Nach der Rede des Geistlichen widmete Vizekonful Professor Dr. Cattaneo namens des italienischen Vereins den vier unglücklichen Opfern einen warmen Nachruf unter Niederlegung eines Kranzes. Ein weiterer Kranz wurde namens der Arbeitskollegen niedergelegt. Mit einem Choral schloß die ernste Feier.

**I Stuttgart, 19. Okt.** (Schließung einer Apotheke.) Am 16. Okt. wurde die Herrn Apotheker Franz Senn konzeffionierte Leonhardsapothek hier auf Veranlassung des gegenwärtigen Besitzers des Grundstücks durch den Gerichtsvollzieher geschlossen. Es liegt hier ein bis jetzt in Württemberg einzig dastehender Fall vor, indem eine gutgehende vor ca. 7 Jahren konzeffionierte Apotheke geschlossen werden mußte. Ende Juni hat das N. Amtsgericht in Stuttgart über das Grundstück des Besitzers Zwangsversteigerung erklart. Die Ursache des Zusammenbruchs lag, wie die „Apothekerzeitg.“ betont, lediglich in persönlichen Verhältnissen.



Stuttgart, 19. Oktober. Am 3. November findet im Kreuzsaal der Liederhalle in Stuttgart eine Konferenz der sozialdemokratischen Gemeindevertreter Württembergs statt. Zur Verhandlung kommt folgende Tagesordnung: 1. Referat über die neue Gemeindeordnung. Referent Abg. Dr. Lindemann. 2. Referat über die Fürsorgeerziehung der Minderjährigen. Referat Sperta. 3. Das Gemeindeprogramm der sozialdemokratischen Partei Württembergs.

Stuttgart, 19. Oktober. Gestern abend halb 9 Uhr ist im Dachboden des Gebäudes der Vereinigten Trikotfabriken in Untertürkheim ein Brand ausgebrochen. Das Feuer, das eine größere Ausdehnung annahm, wurde durch die freiwillige Feuerwehr Untertürkheim gelöscht. Der Materialschaden ist ein erheblicher.

Göppingen, 19. Oktober. Durch ein bei dem Bauern Wilhelm Jech in Degenberg hiesigen Oberamts ausgebrochenes Feuer wurde das ganze Anwesen mit sämtlichen Vorräten an Futtermittel und beinahe sämtlichem Mobiliar gestern nachmittags eine Beute der Flammen. Die Bewohner waren während des Ausbruches auf dem Felde, und nur ein etwa 12 Jahre altes Mädchen blieb allein zu Hause.

Schnaitheim a. Br., 20. Okt. In der vergangenen Nacht um 2 Uhr brannte ein von 4 Familien bewohntes Haus an der Heidenheimerstraße vollständig nieder. Die Abgebrannten sind nur ungenügend versichert. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

Niederhatten O.-A. Gerabronn, 19. Oktober. In Stägerbach O.-A. Künzelsau brach gestern abend in der Scheune des Oekonomens Schmierer Feuer aus. Das Feuer legte rasch zwei Scheunen in Asche und beschädigte noch ein Wohnhaus.

Von der Aid, 19. Okt. Seit einigen Jahren werden in unserer Gegend die Vögel in sehr ausgedehnter Maße angebart. Feuer bezahlten Händler 18—20 Mk. per Htr. — Der heurige Sommer trug sehr zur Vermehrung der Feldhühner und Hasen bei. Starke Ketten Rebhühner trifft man an und die Jäger bringen Hasen in großer Zahl zur Strecke.

Engerzhofen, 19. Okt. Nach einer Hochzeit in Gebrauhofen überfielen vorgestern nacht einige junge Burchen einen hies. Bürgerohn, sodaß dieser nun schwerverletzt darniederliegt. Ein Auge ist bereits verloren. Ob er mit dem Leben davon kommen wird, ist sehr fraglich. Einer der Täter, ein Käfer aus der Schweiz, ist bereits entflohen.

Aus Oberschwaben, 19. Okt. Das Ergebnis der diesjährigen A. Hoffjagd, die gestern abend zu Ende gingen, ist folgendes: Es wurden erlegt am Dienstag in der Gut Schlatt-Friedrichshafen 4 Rebhühner, 9 Hehe, 8 Hasen, 3 Fasanen und 6 Füchse; am Mittwoch in der Gut Alshausen 3 Rebhühner, 9 Hehe und 18 Hasen; am Donnerstag in der Gut Hirschlatt-Friedrichshafen 8 Rebhühner, 11 Hehe, 12 Hasen, 8 Fasanen und 2 Füchse. Das Jagdergebnis ist ein sehr gutes.

Pforzheim, 20. Okt. In der vergangenen Nacht brannte in der fogen. Blumenheide eine Scheune, in der die Treckmaschine des Schmiedemeisters Lamprecht sich befand, vollständig nieder. Leider ist auch ein Menschenleben zu beklagen: Der 31 Jahre alte Georg Reuter von Sockenheim hatte in der mit Getreide gefüllten Scheune ein Nachtlager gesucht und verbrannte mit ihr.

Pforzheim, 20. Oktober. Heute nachmittags erhängte sich im Hinterhaus des Bauunternehmers Goldmann der 76 Jahre alte Privatier Rabe. Motiv unbekannt.

Mannheim, 20. Oktober. In dem heute nachmittags 4 Uhr im städtischen Rosengarten abgehaltenen von den Spitzen der hiesigen Reichs-, Staats-, und städtischen Behörden, sowie einem zahlreichen geladenen Publikum besuchten feierlichen Schlußakt erklärte der Vertreter der badischen Regierung, Staatsminister Freih. v. Bodman, die große

internationale Kunst- und Gartenbauausstellung Mannheim 1907 für geschlossen. Die Ausstellung, die während ihres sechsmonatigen Bestehens von 4 Mill. Menschen besucht war, schließt mit einem günstigen finanziellen Ergebnis ab.

München, 19. Okt. Amtlich ist nunmehr festgestellt, daß das 14jährige Kindermädchen Ida Schnell während ihres Dienstes in verschiedenen Familien 6 Kinder ermordet hat.

Berlin, 19. Oktober. Einem hiesigen Blatte zufolge gilt es als sicher, daß der König von Spanien und Kaiser Wilhelm am 14. November im Schloß Windor eine Zusammenkunft haben werden, die einen rein privaten Charakter tragen soll, aber doch hohe politische Bedeutung haben wird.

Berlin, 19. Oktober. Als gestern abend Prinz Eitel mit Gemahlin im Automobil nach Potsdam fuhr, stieß sein Wagen auf der Charlottenburger Chaussee mit dem Rad des Monteurs Sandke zusammen. Sandke wurde auf die Seite geschleudert und erlitt ziemlich schwere Verletzungen an Kopf und Hüfte und blieb bewußtlos liegen. Der Prinz bemühte sich um den Verletzten, den er im Automobil nach der Unfallstation brachte. Dort wartete der Prinz, bis die Wunden verbunden waren; dann fuhr er den Monteur nach dessen Wohnung.

## Ausländisches.

Belgrad, 19. Oktober. Die Sitzungen der Stupschina wurden heute um zehn Uhr vormittags mit der Verlesung eines königlichen Ukas eröffnet. Fast die gesamte Opposition blieb, gegen die Gepslogenheit, königliche Erlasse stehend anzuhören, sitzen. Nach der Einteilung in Sektionen erteilte der Präsident das Wort dem Ministerpräsidenten Paschitsch. Die Opposition witterte gleich, dieser führe Böses im Schilde und erhob stürmischen Protest. Paschitsch fing an zu lesen: „Wir Peter I.“ Nun war allen klar, daß es ein Ukas war, mit dem, wie man schon früher vermutete, die Stupschina verlagert wird. Es erhob sich ein Heidenlärm, in dem sich die Stimme Paschitsch's verlor. Ein Ausruf auf das Parlament! Nieder mit dem Missetäter! Mörder! Mörder! scholl es von allen Seiten. Das Präsidium der Stupschina und die Regierung verließen den Saal. Die Stupschina wurde bis 4. Dezember verlagert.

Belgrad, 19. Oktober. Seit zwei Tagen stehen die Staatswäldungen im Gebirge Zelza in Flammen. Bei der herrschenden Dürre und Sturm greift der Brand immer mehr um sich, ohne daß ihm Einhalt geboten werden könnte. Der Schaden geht in die Hunderttausende. Es ist dies im Laufe des Monats der vierte Waldbrand.

Petersburg, 19. Okt. Vom 16. Juli bis 15. Okt. d. Js. sind in den verschiedenen Orten des Reiches 8299 Cholerafälle festgestellt worden, von denen 3995 tödlich verlaufen sind.

Batum, 20. Oktober. (Petr. Telegr. Ag.) Einige armenische Arbeiter, die türkische Untertanen sind, wollten aus Rußland wieder in ihr Vaterland zurückkehren. Da den Armeniern der Eintritt in die Türkei verboten ist, versuchten sie sich auf ungelegliche Weise mit Hilfe zweier Türken bei Artwin in das türkische Gebiet einzuschmuggeln. Soldaten hielten sie an und töteten die beiden Türken, sowie fünf Armenier, sechs andere retteten sich durch die Flucht.

Stockholm, 20. Okt. Wie dem Soensla Telegram Byran aus Aleaborg gemeldet wird, kenterte gestern auf der dortigen Rhede ein von einem Dampfer geschlepptes Segelboot, in welchem sich außer dem Besizer des Bootes 24 Arbeiterinnen befanden. 20 der Arbeiterinnen sind ertrunken.

Zanger, 19. Okt. In Rabat sind weitere fünf Deserteur der Fremdenlegion deutscher Nationalität dem deutschen Vizekonsul von Marokkanern übergeben worden, und sollen — jetzt zusammen neun Mann — mit dem ersten deutschen Dampfer heimgeschickt werden.

Merlet. Bei San Sebastian in Spanien stießen zwei Automobile zusammen. Der Neffe eines Generals und eine Dame wurden getötet, 4 Personen schwer verletzt. — Rheinisch-westfälische Blätter melden: Eine Dame aus Amsterdam mietete in Wanne einen Wagen. Bald nach der Abfahrt kehrte der Kutscher allein zurück und meldete, daß er im Walde von mehreren Männern überfallen worden sei und die Pferde durchgegangen seien. Von der Dame soll jede Spur fehlen. — In einer Waldlichtung bei Währisch-Ostrow wurde ein Verbrechen entdeckt. In einer an einem Ast befestigten Schnur hing ein blutiger Männerkopf, der zahlreiche Stichwunden aufwies. Unweit davon lag der Rumpf der Leiche, mit Laub und Reisig bedeckt. Der Leichnam war schon stark verwest und wies ebenfalls viele klaffende Wunden auf. Da bei dem elegant gekleideten Toten keinerlei Wertgegenstände noch Geld gefunden wurden, scheint ein Raubmord vorzuliegen. — Seit mehreren Tagen ist man ohne Nachricht von dem Luftballon „Fernandez Duro“, der mit 2 Deutschen in Bordeaux in Frankreich aufstieg. Man befürchtet, daß er nach dem Meere abgetrieben wurde. — Bei zwei Baumglücksfällen in Berlin erlitten 15 Arbeiter Verletzungen, zwei davon so schwere, daß sie starben. Einem der Unglücklichen war das Stemmmeißel, mit dem er gearbeitet hatte, bei dem Absturz durch die Brust gestochen worden; es ragte aus dem Rücken mehrere Zentimeter hervor. — Ein Einbrecher wurde in Leipzig festgenommen. Bevor seine Festnahme gelang, war er aus einem Fenster im dritten Stockwerk in ein offenes Fenster des Nebenhauses gesprungen! — In Friedberg in Hessen erschoss ein Lederhändler seine Frau und sich selbst. Beweggrund sind ungünstige Vermögensverhältnisse. Der Mann war durch Bürgschaften für andere Leute Verbindlichkeiten eingegangen, denen er nicht nachkommen konnte.

## Meldungen von Überschwemmungen

laufen fortgesetzt ein. England, Frankreich, Spanien, Italien und die Schweiz sind heimgesucht. Der Schaden ist überall groß. In England sollen Stürme und Regengüsse wie in den letzten Tagen seit Jahren nicht stattgefunden haben. Ganze Grafschaften stehen unter Wasser, viele Dörfer sind von der Außenwelt abgeschnitten. Mehrere tausend Stück Vieh dürften ertrunken sein. In der Nähe ereigneten sich zahlreiche Schiffsunfälle. Die französischen Flüsse steigen weiter. Die Loire und ihre Nebenflüsse haben die Gegend bei Montbrison verflutet. Fast alle Brücken und Wege sind fortgeschwemmt. Die Loire ist noch höher, als bei der großen Ueberschwemmung im Jahre 1848. Auch die Rhone ist um 3 Meter gestiegen. Die Umgebung von Avignon steht unter Wasser. In der Nähe von Cannes bedroht ein Bergsturz St. Auban. Mehrere Häuser sind eingestürzt. In Vocarno in der Schweiz ist der Lago Maggiore über die Ufer getreten. Weithin bilden Straßen und Plätze einen tiefen See, aus dem die Häuser und Bäume wie Inseln herausragen. Auf der Piazza Grande fährt man in Rähnen. Überall mußten die Keller- und Parterre-Wohnungen geräumt werden. Die Katastrophe übersteigt das letzte derartige Ereignis vor 40 Jahren. Auch aus den umliegenden Dörfern kommen Hiobspolken; da und dort wird Sturm geläutet. Einzelne sonst kleine Bäche bilden reißende Ströme. Die wilde Maggia ist ebenfalls ausgetreten und wälzt gewaltige trübe Wassermassen mit Bäumen, Felsen und Fährten heran. Ebenso herricht

## seksual

Und ob die Wolfe sie verhält,  
Die Sonne leuchtet am Himmelstzelt.  
Es ist ein ewig reiner Wille;  
Nicht bloßem Zufall dient die Welt.  
Joh. Friedr. Kmb.

## Treue um Treue.

Ein Roman aus Transvaal von Ferdinand Runkel.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Zwischen kam Etie,ig zurück und brachte die Umhoren, die er seinen Herrn, immer die Augen mit dem Handrücken wischend, anlegte. Als er ihm die Schnalle des Kürasses zuzog und den Palasch umlegte, sah er mit einem glücklichen Lächeln seinen kranken Herrn an, und dann küßte er im Stinausgehen:

„Wollte doch der liebe Gott, es wäre noch einmal wie früher.“

Der Fürst sah wirklich großartig aus, und Prinzessin Beatrix, als sie ihn so stotterlich gerüstet auf dem Rücken ihr entgegenkommen sah, jubelte laut vor Entzücken. Der Fürst beugte sich nieder und reichte ihr die Hand in den offenen Wagen, die Beatrix ergriff und leidenschaftlich küßte.

„Nun, mein gutes Kind, bist Du glücklich?“  
„Neht, wo ich Dich gesund sehe, mein fürstlicher Bruder, bin ich glücklich.“

Zwischen war Birkenau aus dem Wagen gesprungen und an den Fürsten herantreten, hatte ihm herzlich die Hand geschüttelt.

Der Zug setzte sich in Bewegung und gerade als man an die Thore Al-stauros kam, stieß ein Schwadron türkischer Kavallerie, die auf Befehl des Khediven zur Eskorte des deutschen Fürsten befohlen war, zu dem Zug und nun ging es im Schritt nach der Villa Waldenburg auf den Tjebel Mottafan.

Der Fürst hielt sich wunderbar im Sattel, niemand hätte ihm den Kranken, den Sterbenden angemerkt, aber als er sich nach dem Frühstüd zu einem vertrauten Plauder-siländchen mit Beatrix zurückgezogen hatte, erkannte diese mit Schrecken, wie sehr ihr Bruder gealtert und dem Grabe entgegenereift war.

Es wurde über alles Mögliche gesprochen, nur von Rienek erwähnten Beide kein Wort. Das war natürlich, denn weder Beatrix mußte, daß der Gral mit dem Fürsten konseriert, noch konnte der Fürst wissen, daß seine Schwäger die treibende Ursache zu dem Opfer Woldemars gewesen war. Ueber den Fürsten und seine Reiserpläne wurde gesprochen. Beatrix erzählte, daß er nach dem Konge und dann noch weiter nach dem Süden vordringen wollte, besonders das Reich des Wahdi jöge ihn vom kulturgeschichtlichen Standpunkte an.

Der Fürst konnte seine Besorgnisse nicht unterdrücken, daß eine solche Reise doch immer recht gefährlich sei und man leicht dabei den Tod finden könne.

„Das wäre schrecklich, Phil!“  
„So liebt Du ihn, arnes Kind!“  
Beatrix schlug die Augen nieder und eine heiße Röthe stieg ihr ins Gesicht.

„Da habe ich wohl mit meiner Wahl Eurer beiden Herzenswünsche erfüllt?“

„Lieber Phil, Du hast befohlen, daß ich Birkenau heirathete, und ich habe gehorcht!“

„Was soll das heißen, Beatrix, Du hast meinem Befehl, nicht Deinem Herzen gehorcht?“

„Frage mich nicht, mein Bruder, Du weißt ja, daß man in unserm Stand seinen Herzen nicht folgen darf. Sätte ich das gedurft, so sähe heute ein Anderer an meiner Seite als der Fürst. Leider kann ich es nicht verhindern, daß ich mit seiner Person alles das verbinde, was ich mir unter Glück vorstelle.“

„Ich will Dich nicht fragen, wer es ist, geliebte Beatrix, aber Du mußt nicht vergessen, daß die Stelle, an die Dich Gott gesetzt hat, Pflichten von Dir verlangt. Du wirst eine Stellung einnehmen wie die souveräne Fürstin eines großen

Vandes. Denke daran, daß Du nicht nur Regentin sein sollst, sondern auch Landesmutter, daß Du in Deinem Eheleben dem Lande ein Beispiel geben sollst.“

„Ich habe Deinen Befehl gehorcht, Phil, mit dem vollen Bewußtsein dessen, was ich übernommen. Mein Gatte ist ein Kavaller, ein lebenswürdiger taktvoller Viehhaber, und ich bin bereit, mich von ihm lieben zu lassen. Aber die erste Gluck meiner Jugend gehört einem Andern, den ich nie vergesse werden, aber den ich nie wiedersehen möchte um der Ruhe meiner Seele willen.“

Das Gespräch der Beiden wurde unterbrochen durch die Meldung des persönlichen Adjutanten des Fürsten Birkenau, der sofort vorgelassen wurde:

„Welche Euer königlichen Hoheit unterthänigst, daß Seine Hoheit bitten lassen, Hochdieselben in einer halben Stunde zu empfangen.“

„Gerne, mein lieber Major!“

Der Adjutant verbeugte sich tief und verließ das Gemach. Die beiden Geschwister waren wieder allein. Aber es kam kein Gespräch mehr zu Stande. Jeder hing seinen eigenen Gedanken nach. Plötzlich sagte der Fürst ganz unvermittelt:

„Liebe Bea, sei Ernfried stets eine treue Schwester, wenn ich nicht mehr bin.“

„Geliebter Phil, sprich doch nicht immer von Deinem Ende, das stimmt mich traurig. Du bist doch ganz wohl...“

Ein heftiger Hustenanfall strafte diese letzten Worte Tügen, und Beatrix trat eusezt zu dem Kranken und wischte ihm den Schweiß von der bleichen Stirn.

### 14. Kapitel.

Ludwig hatte richtig prophezeit, er wurde jetzt täglich schwächer und aufgeregter. Immer fragte er, ob noch keine Nachricht von Ernfried eingetroffen, er mußte doch jetzt jeden Tag zu erwarten sein, denn das letzte Telegramm war von Aden gekommen.

Aber die Tage zählten mit seltsamer Schwerefülligkeit vorwärts, und der Fürst wurde immer ungeduldiger und unruhiger, denn er fühlte, wie seine Kräfte nachließen und eine außerordentliche Angst befiel ihn, daß er sterben werde.

im Domodossolatale, das von der Simplonbahn durchzogen wird, ein furchtbares Unwetter und schwere Wasserversnot. Der Divercia ist bei Jelle zum rasenden Strom geworden. Aus dem Bognancotal, weiter gegen Domodossola, braust die Bogna unheimlich heran, alles überflutend und Holz und Felsen mit sich führend. Das Dorf Majera steht völlig im Wasser, und wenn der Damm oberhalb Dorio reißt, so wird die Gefahr für die ganze Talchaft überaus groß. Militär ist zur Hilfe herangezogen und arbeitet Tag und Nacht. In Intra am italienischen Teil des Lago Maggiore sind der Gasometer, das Rathaus und die Post unter Wasser geraten. Auf der Linie Sonthia-Arona verhängte ein Erdsturz einen Eisenbahndamm. Der Maschinist und der Heizer wurden getötet. Die Flüsse Südtirols sind durch anhaltenden Regen drohend angeschwollen. Dazu herrscht wütender Sturm. Im Riesengebirge richtete Sturm bedeutende Verwüstungen an.

Das Hochwasser, das England, Frankreich, Spanien, Oesterreich, die Schweiz und Italien heimgesucht hat, verläuft sich allmählich, die Hochspitzen sind aber immer noch zahlreich. Trübe Berichte kommen jetzt namentlich aus Oesterreich, der Schweiz und Italien. Das Laibacher Moor geriet ebenso, wie die niedrig gelegenen Stadteile Laibachs selbst unter Wasser. Die Festung im Bezirk Stein wurde zu einem brausenden Strom, der Brücken und Wasserwerke zerstörte und die Wasserleitungsrohre weggerissen hat. Aus vielen Orten des Herzogtums Krain treffen Nachrichten über große Schäden ein. Fünf Personen wurden durch Blizschlag getötet, mehrere andere verletzt. In Oberitalien hat der Comosee einen Teil der Stadt Como überschwemmt. Auch der Fluß Bormida hat weite Landstrecken unter Wasser gesetzt. Bei Spina ist auf der Eisenbahnstrecke ein Erdsturz erfolgt. Locarno am Lago Maggiore (Schweiz) verwandelte sich in eine Lagunenstadt. Wo man vor wenigen Tagen noch unter schattigen Kastanienbäumen promenierte, da gondelte man jetzt auf 80 Centimeter hoher Wasserfläche.

### Vermischtes.

§ Die Lage des Geldmarktes ist nach wie vor ungünstig, wenn auch die befürchtete Erhöhung des Reichsbankdiskonts um 1/2 Prozent ausgeblieben ist und Reichsbankpräsident Dr. Koch am Freitag erklärt hat, er hoffe mit dem Diskont von 5 1/2 Prozent vorläufig auszukommen. „Vorläufig“ befaßt viel! — Gewaltiges Aufsehen hat der Zusammenbruch der alten Hamburger Bankfirma Haller, Söhne u. Co. erregt. Es ist ein gewaltiger, seit Jahren in Deutschland nicht dagewesener Krach. Allein die Wechselverbindlichkeiten der Firma betragen 15 Millionen Mark. Zahlreiche Großbanken sind daran beteiligt (die Frankf. Ztg. nennt auch die Reichsbank), sie erklärten aber, keine oder nur geringe Verluste zu erleiden, da die Wechsel zumeist von zahlungsfähigen Leuten mitunterzeichnet sind. Trotzdem wird und kann der Krach nicht spurlos vorübergehen; mancher dürfte mitgerissen werden.

§ Zum 50jährigen Militärdienstjubiläum des Grafen Zeppelin, das der berühmte Erfinder am heutigen Montag begeht, veröffentlicht Oberstleutnant A. D. von Duvernoy im Militärwochenblatt einen Artikel, in dem er nach eingehender Würdigung der militärischen Verdienste des jetzigen Generals a. D. auch einen Ueberblick über dessen Bestrebungen zur Herstellung eines leuchtbaren Luftschiffes gibt. Von Interesse ist die Mitteilung, daß Graf Zeppelin vor dem belagerten Paris zuerst auf den Gedanken gekommen ist, ein leuchtbares Luftschiff zu bauen. Bald nach seiner Verabschiedung, die im Jahre 1890 erfolgte, gewann dieser Gedanke dann greifbare Gestalt.

§ Die List des Gerichtsvorfähers. Im Gil Blas liest man: Der Gerichtspräsident Boupardin, der wegen seiner guten Einfälle bekannt ist, stellte jüngst einem Angeklagten,

der wegen Diebstahls verurteilt war und gegen das Urteil Berufung eingelegt hatte, mit großer Schlaubeit eine Falle. Der Angeklagte behauptete, daß er den Diebstahl nicht begangen habe; er sei halb gelähmt und könne kaum seine Gliedmaßen bewegen. „Treten Sie etwas näher an den Richtertisch heran,“ sagte der Präsident. Mit großer Mühe und unter Aechzen und Stöhnen schob sich der Angeklagte vorwärts. In diesem Augenblick machte der Präsident eine etwas ungeschickte Bewegung, so daß ihm das Vorett vom Kopfe fiel. Dienstfertig und eilig stürzte sich der Angeklagte auf die Mühe, bückte sich, hob sie auf und gab sie mit einer tadellosen Verbeugung dem Präsidenten zurück. Das alles war das Werk eines Augenblicks. „Das Gericht stellt mit Vergnügen fest, daß Sie rasch gehend sind,“ sagte der Präsident. „Es bleibt bei dem Urteil!“

§ Ablehnung einer Ordensverleihung. Dem Telegraphisten Haase in Dortmund wurde anlässlich seines Uebertritts in den Ruhestand das allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Herr Haase hat laut B. N. N.: die Annahme der Dekoration abgelehnt und ließ dem Kaiser das Etui mit der Ordensauszeichnung zurücksenden. Als Grund für diesen Schritt führte er an, er stehe auf dem Standpunkt, daß das Gefühl, die Dienstpflucht treu und gewissenhaft erfüllt zu haben, der schönste Lohn für eine abgeschlossene Berufstätigkeit sei und keiner sichtbaren Auszeichnung bedürfe.

§ Fremdlinge in der deutschen Armee. Die Dtsch. Tagesztg. kritisiert mit ziemlich scharfen Worten, daß ein schwarzer Pausenschläger und ein schwarzer Kapellmeister der deutschen Armee angehören. Zum Schluß schreibt das Blatt: „Sicherlich wird dem deutschen Soldaten die Freude an der Waffe nicht gestählt, wenn er gezwungen wird, vor dem schwarzen Pausenschläger oder dem schwarzen Kapellmeister gegebenenfalls stramm zu stehen, ihn ehrerbietig als Herrn zu beistellen und sich von ihm womöglich anschnauzen zu lassen.“

§ Pfasterzoll für Automobile. Der Magistrat der Stadt Hof beschloß die Erhebung eines Pfasterzolles von Automobilen, auch von durchfahrenden. Der Zoll soll für einheimische Automobile 30 Pf. jährlich betragen und für durchfahrende auswärtige Automobile jedesmal 30 Pfennig.

§ Internationaler Ballon-Wettbewerb. Ein neuer großer internationaler Ballon-Wettbewerb beginnt am heutigen Montag nachmittag in St. Louis in Nordamerika. Der Preis ist von dem Millionär und Newyorker Zeitungsbesitzer Gordon Bennett gestiftet, der auch den Automobil-Preis zur Verfügung gestellt hat. Es handelt sich um einen Wettflug, bei dem große Seen zu überfliegen sind. Die Zahl der Ballons beträgt acht, davon drei deutsche. Außerdem sind Frankreich, England und Nordamerika vertreten.

§ Europa-Amerika drahtlos. Die drahtlose Telegraphie von Amerika nach England ist von Marconi in Betrieb genommen worden. Telegramme von Deutschland nach Amerika kosten auf drahtlosem Wege 50 Pf. Das Wort gegen 1 Mk. auf dem Kabel.

§ Verschwinden. Großes Aufsehen erregt in Petersburg das Verschwinden der Gräfin Samoisla, Gattin eines reichen Großgrundbesizers, aus einem Eisenbahnzuge zwischen Warschau und Schepetowka. Als ihr Abteil 1. Klasse in Malkin geöffnet wurde, war es leer und Blut bespritzt. Die Sachen der Gräfin lagen verstreut und blutbesetzt im Abteil. Im offenen Koffer fand man einen wertvollen Ring. Während hiernach ein Verbrechen vorzuliegen scheint, soll die Gräfin nach einer anderen Vermutung absichtlich verschwunden sein, um eines romantischen Abenteurers willen.

### Handel und Verkehr.

§ Walddorf, 21. Okt. Der diesjährige Obstertrag ist ein recht reichlicher, so daß die hiesigen Obstbaumbesitzer bei den heutigen hohen Preisen einen schönen Erlös erzielen. Das Tafelobst kostet bis zu 12 Mk. per Ztr., das Rostobst 6.50-7 Mk.

Euerer königliche Hoheit keiner Erfüllung aussetzen.“  
„Sie sind auch da, Professor, machen Sie mir das Fenster auf, ich ersäue.“  
Die Augen des Kranken schimmerten in dem bleichen Licht der Lampe in heißen, feberischen Glanz. Der erfahrene Arzt, der von Kindheit an jeden Schritt seines Herrn bewacht hatte, erkannte sofort, daß die Stunde gekommen war, in der der Fürst von dieser Welt scheiden müsse. Er gab daher dem Kammerdiener leise einen Wink:  
„Deffne!“  
Der Prinz athmete tief und sank zurück.  
„Recht heil, Stiebig, recht heil, es ist so dunkel im Zimmer.“ Auf einmal schrie die Fürst wieder empor:  
„Habt Ihr alle Lampen brennen?“  
„Natürlich, mein Fürst!“, sagte der Arzt.  
„Ach, Professor, das ist die Agonie — nicht wahr, die Augen sterben zuerst?“  
Er war bei vollem Verstand und merkte nun, daß der seltsame Schleier, der sich ihm vor die Augen legte, von dem Schatten des Todes herrührte, der sich über ihn geneigt hatte.  
Stiebig holte jetzt den Hofmarschall herein und ließ die fürsüßlichen Familien benachrichtigen. Veatrix war durch die unerwartete Stunde dermaßen erschreckt worden, daß sie länger als gewöhnlich brauchte, um in die Kleider zu kommen. Als sie in das Krankenzimmer trat, sah sie den Arzt, den Hofmarschall und den Kammerdiener am Bette ihres Bruders knien und ein lautes Schluchzen drang an ihr Ohr.  
Der Arzt stand auf:  
„Hassen Sie sich, Hoheit, der Herr hat ihn abgerufen.“  
Eben fiel das graue Morgenlicht in das hohe Bogenfenster des Krankenimmers, als der alte Stiebig auf den Thurm der Villa stieg und gedungen Hauptes, Thränen in den Augen, die Flagge auf Halbmaß zog.

In vollem Glanz stieg nun trotz allen Leides, das der Tod in die Herzen der Menschen plant, die strahlende ägyptische Sonne über den Djebel Kofattam herauf, und der junge Mann mit dem gebraunten männlichen Antlitz, der in Begleitung eines älteren Herrn, dem man den deutschen Stabsoffizier leicht ansah, schnell in dem Wagen dahinjagte,

§ Wörrersberg, 20. Oktober. Das Resultat der diesjährigen Obsternte ist bei uns ein sehr befriedigendes. Es sind immer noch Vorräte zu verlaufen. Der Preis beträgt 6.50 und 7 Mk.  
§ Magold, 18. Okt. Der gestrige Obstmarkt, zugleich Jahrmarsch, war wieder sehr stark besahren. Rostobst 6.50-7 Mk., Rostbirnen 8-6.50 Mk., Tafelobst 10-12 Mk., ganz außerordentliche Sorten noch mehr, Zwetschgen 10-11 Mk. Noch viel Vorrat.  
§ Reutenburg, 19. Okt. Dem heutigen Schweinemarkt zugehörige 92 Stück Milchschweine wurden zu 12-20 Mk. das Paar verkauft, Handel flau.  
§ Gablingen, 19. Okt. Obstbericht. Vahnhof; 9 Wagen Kefel, 1 Ztr. 6.50-7 Mk., 8 Wagen Birnen 1 Ztr. 6.40-6.80 Mk.  
§ Rintertürkheim, 18. Okt. Weinpreise steigend. Verkäufe zu 200-220 Mk.  
§ Zellbach, 18. Okt. Leie noch in vollem Gang. Heute mehrere Käufe zu 200-210 Mk. für Mittelsied. Bergwein ein feiner Kauf zu 245 Mk. für 8 Hl. Die Gesellschaft hat an Klasse II, rot und weiß, alles verkauft, bzw. bestellt; auch sonst das meiste verkauft. Verkauf der Bergweine der Gesellschaft am Mittwoch.

§ Stuttgart, 17. Oktober. Der Status der Reichsbank hat sich im Vergleich zu dem vorigen Jahr nennendings normal gestaltet, als ein Bild starker Anspannung. Ueberdies sind in letzter Zeit Goldverkäufe nach Holland vorgekommen, die in Verbindung mit den ziemlich hohen Wechselkursen die Frage einer Diskonterhöhung nahelegen. Immerhin ist anzunehmen, daß das Reichsbankdirektorium bis zum äußersten wartet, bevor es den Zentralaustausch mit einer solchen für das ganze Geschäftsleben sehr schmerzlichen Maßnahme befaßt. Was die industrielle Konjunktur anlangt, so haben sich neue Beweise für die glänzende Lage des Kohlenmarktes heraus ergeben, daß die preussische Eisenbahnverwaltung ihren Abschluß für das kommende Jahr um 1.50 Mk. höher pro Tonne getätigt hat, als für das Jahr zuvor. Auch aus der Metallindustrie kommen bessere Nachrichten und die Elektrizitätsbranche gilt nach wie vor als besonders hoffnungsvoll. Die Bewegung auf dem Metallmarkt ist zwar zum Stillstand gekommen, aber man hat allen Grund anzunehmen, daß die Phantasiepreise, die noch vor wenigen Monaten bezahlt wurden, nicht so schnell wieder erreicht werden, wie sie verloren gingen. Auch die Nachricht, daß der Bundesrat sich eingehend mit der Novelle zum Böhren-Gesetz beschäftigt, lautet einermäßig versöhnungsvoll, wogegen gerade die süddeutschen Blätter, die von altersher in einem sachlich längst überlebten Abhängigkeitsverhältnis von der Wiener Tendenz durch die widerprüchlichen Nachrichten über das Befinden des Kaisers Franz Joseph etwas beunruhigt werden.

Wochenbericht der Zentralvermittlungsstelle für Obstwertung in Stuttgart. Ausgegeben am 19. Oktober 1907.

Diese Woche sind eingegangen Angebote in Tafeläpfeln aus Weiherstadt, Falsgrafenweiler, Stöckbrunn, Klein-Allmerspann, Gorgenau, Rottenburg, Gellingen, Weidmann a. Gm, Deuringen, Berg b. Friedrichshafen, Weidlingen, Weindorf, in Birnen aus Winnenden, Nagold, Saulgau, Leinmang, Berg b. Friedrichshafen, H. v. in Dulten aus Winnenden, Leinmang, Weidach a. N., Berg, Groß-Sachsenheim, Nachfragen in Tafeläpfeln aus Stuttgart, Heßen, Albrunberg, Eppolshausen, Gamsstätt, Böckelshausen, Augsburg, Karan b. Göttröm, in Dulten aus Stuttgart, in Rosdorf aus Cannstatt, München, in Brautbirnen aus Jochenbusen. Die Vermittlung geschieht kostenlos. Vorschriften und Formulare sofort und franco erhältlich.

### Obst-Preise.

Wochenbericht der Zentralvermittlungsstelle für Obstwertung.  
§ Stuttgart. Enarost-Markt bei der Markthalle am 19. Oktober. Pfirsiche 10-25 Pf., Zwetschgen 9-12 Pf., Kefel 10-22 Pf., Birnen 12-25 Pf., Quitten 10-15 Pf., Rüsse 14-25 Pf., alles per Hund. Bei ziemlich starker Zufuhr, rascher Abzug. — Obstmarkt auf dem Wilhelmplatz am 19. Oktober. Zufuhr 400 Ztr. Preis 5.80-6.50 Mk. per Ztr.

Kaiserordentlich eindrucksvoll zeigt sich uns das erste Oktoberfest der „Hode von Heute“, jener großen, geschickt geleiteten und brillant ausgestatteten Modereitschrift, die in Frankfurt a. M. erscheint und die sich so schnell eines großen Rufes erfreut. Das ist wohl zu verstehen bei dem fesselnden Inhalt und seiner erstaunlichen Reichhaltigkeit. Ein originelles Breitschriftchen, bei dem jede richtige Lösung gewinnt, dürfte das höchste Interesse der Lesenden finden, und wir sind überzeugt, daß sich zu den bisherigen Freundinnen viele neue beim Quartalswechsel gesellen werden. Auf die „Hode von Heute“ kann in der B. Meisterschen Buchhandlung L. Paul, Altestadt abbestellt werden.

### Vorausichtliches Wetter

am Dienstag, den 22. Oktober 1907:  
Kühle Temperatur, vereinzelte Niederschläge.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altestadt.

ohne seinen Bruder gesprochen zu haben. Endlich aber ging auch diese Aufregung zu Ende, und zwar, weil die Kräfte des Fürsten einen derartig tiefen Stand erreicht hatten, daß er nicht mehr in der Lage war, sich aufzuregen. Er lag teilnahmslos, halb angezogen auf seinem Ruhebett und blickte durch das hohe Bogenfenster hinaus in die Sonne, die in wunderbaren Zitterlichtern über den Palmen, Mimosen und Platanen des Parkes spielte.

Veatrix verließ ihn fast nicht mehr, sie saß beständig bei ihm, hielt seine schlaffe, abgenagerte Hand in ihrer und strich ihm lieblosend über das schmale bleiche Kinn, das nur noch mit den Augen zu sprechen schien. Verschwerden wie in früheren Tagen hatte der Fürst gar nicht mehr. Der Husten hatte nachgelassen, auch die entsetzlichen Erschütterungsfälle, die ihn früher gequält, waren ganz ausgeblieben.

Der Fürst Birkenau löste seine Gattin in der Nachtpflege ab und war auch viel des Tags um seinen Schwager, Philipp Ludwig liebt den ersten Gelehrten, der nicht nur Geograph, sondern auch Philosoph war, und mit dem er über die tiefsten Probleme sprechen konnte. Veatrix mußte jetzt, nachdem sie schon ein paar Nächte hintereinander bei dem Bruder gewacht hatte, ihr Pflichtenamt unterbrechen, um dem ermüdeten Körper endlich Ruhe zu gönnen.

So kam es, daß der Fürst in der letzten Nacht, die er auf Erden weilt, niemand von seinen Verwandten um sich hatte. Spät am Abend war von Suez ein Telegramm eingetroffen, daß Prinz Ernfried glücklich ans Land gestiegen. Das hatte den Fürsten außerordentlich beruhigt, er wußte nun, daß sein Bruder die etwa dreihundert Kilometer lange Strecke der Bahn Suez-Kairo in wenigen Stunden durchfahren konnte, und so war doch die Hoffnung nicht ausgeschlossen, daß er ihn noch vor dem Tode sah.

Aber gerade Dinge, die man oft für gewiß hoffen zu dürfen glaubt, treten nicht ein. Mitten in der Nacht, es war kurz nach drei Uhr, setzte sich der Fürst im Bett auf und rief nach Stiebig:

„Nach mir das Fenster auf“, flüsterte er leise.  
„Um Gotteswillen nicht, königliche Hoheit“, sagte der Arzt, als er hinzukam, „die Luft ist so kalt und wir dürfen

sich eben von dem französischen Aufseher die Richtung bezeichnen, in der die Villa Waldenburg lag. Aber als er den Thurm über die Bergthalde herüberblicken sah, verdarbte er sich und sagte zu seinem Begleiter:

„Sehen Sie dort, Major, wir kommen zu spät!“  
„Nawohl, mein Fürst, die Flagge weht auf Halbmaß. So soll ich der Erste sein, der Ihnen auf fremdem Boden als seinem Souverain huldigt.“

„Der arme Phil, so habe ich ihn nicht mehr sprechen sollen.“

Als die beiden Männer schnell den Berg hinangestiegen waren, bemerkten sie am Eingangsthor der Villa, daß sie erwartet wurden. Graf Edler von Wespelbrunn trat dem Bruder seines verstorbenen Herrn entgegen:

„Mein Fürst!“, begann er, „Seine königliche Hoheit, Fürst Philipp Ludwig ist heute Nacht kurz nach drei Uhr sanft eingeschlafen. Ich erwarte Euerer königlichen Hoheit Befehle.“

Bis zu diesem Augenblicke war Ernfried gefaßt gewesen, jetzt aber stiegen ihm die Thränen in die Augen und er umarmte den treuen Diener seines Bruders und schluchzte heftig auf.

Auch der Hofmarschall war tief ergriffen, und leise flüsterte er seinem jungen Herrn ins Ohr:

„Na, mein Fürst, wir sind alle Menschen, und ob der Herr uns noch so hoch gestellt hat, wir müssen alle Schmerzen leiden.“

„Sie haben recht, Edler, nun führen Sie mich zu ihm.“  
Lange Zeit verbrachte Ernfried an der Leiche seines Bruders in schwelgender Trauer. Dann umarmte er seine Schwägerin und begrüßte seinen Schwager, und dann erinnerte er sich, daß ihm eine andere Pflicht ebenso heilig als die der Trauer geworden sei. Und er ging mit dem Hofmarschall in das Arbeitszimmer des Verstorbenen, um die Proklamation an sein Land und die ersten Befehle für die Verfassungserleichterungen Philipp Ludwigs zu geben.

(Fortsetzung folgt.)

**Fortbildungsschule Altensteig.**  
**Gewerbliche: Beginn für alle 3 Altersklassen:**  
 Dienstag, den 22. Oktober, abends 7 Uhr  
 Schulzimmer des H. Schullehrer Kächele.  
**Allgemeine (Mädchen):**  
 Mittwoch, den 23. Oktober, 2 Uhr nachm.  
 Den 18. Oktober 1907. **Brenninger.**

Altensteig.

# Handarbeiten

jeder Art, darunter  
auch die so modernen

**Herrn-Westen**  
und sämtliche

# Garne

empfiehlt

**Christian Krauß.**

Altensteig.

**für Herbst und Winter**  
empfehle meine neu eingetroffene wollene

**Aleiderstoffe** | **Blusenstoffe**  
**Kostümstoffe** | **Samte zu Blusen**  
u. Aleider

sowie meine reichhaltige billige

# Musterkarte

in welcher  
die schönsten und modernsten Stoffe  
enthalten sind.

Um zahlreiche Benützung bittet höflichst  
**Chr. Adrion.**

Egenhausen.

**für Herbst und Winter**  
habe ich mein Lager in

# Kleiderstoffen

wieder neu und schön sortiert und empfehle dasselbe zur gefälligen  
Abnahme bestens

**J. Kaltenbach.**

Eine größere Partie

# Netze

verschiedener Art gebe zu ganz billigem Preise ab.  
**Obiger.**

Altensteig.

**Zur Wiederherstellung der  
Ragoldbrücke bei der  
Neumühle**

sind nachstehende Arbeiten zu ver-  
geben:

**Aufmanern der Uferpfeiler  
Transport des Eisenwerks  
Verlegen des Eisenwerks  
Anbringen des eis. Geländers  
Anstrich der Brücke.**

Alles nähere beim Unterzeichneten.  
Offerten sind bis **24. Oktober,**  
mittags 12 Uhr, einzureichen an  
**C.-M. Bmstr. Köbele.**

Altensteig-Stadt.

# Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 23. d. Mts.,  
nachm. 1 Uhr, werden gegen bare  
Bezahlung versteigert:

**5 Bilder mit feinen  
Rahmen und Glas, 1  
Kleiderkasten (2türig),  
1 altes Gestell zu einer  
Nähmaschine u. 1 Kupfer-  
gravüre (Einzug Christus  
in Jerusalem)**

wozu Liebhaber eingeladen sind.  
Zusammenkunft beim Kaufhaus.  
Gerichtsvollzieherstelle.

Wenden-Zimmersfeld.

# Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,  
Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Donnerstag, den 24. Oktober ds. Js.**  
in das Gasthaus z. „Krone“ in Wenden  
freundlichst einzuladen.

**Christian Stempfle** | **Friederike Weik**  
Baumwart | Tochter des  
Sohn des Karl Stempfle | Jakob Weik, Holzbauers  
Gemeinderats in Wenden. | in Zimmersfeld.

**Kirchgang um halb 12 Uhr.**

Wir bitten, dies statt jeder besonderen  
Einladung entgegennehmen zu wollen.

**Eiserne Haushaltungsbadöfen**

**Carl Ackermann, Altensteig**  
Schlosserei und Herdgeschäft

**Transportable Waschkessel**

# Das entscheidende Wort

beim Einkauf von Malzkaffee ist das Wort „Kathreiner“. Verlangen Sie lediglich „Malzkaffee“, so laufen Sie Gefahr, irgend eine minderwertige Sorte zu erhalten, die den Anforderungen, die man an ein gesundes, billiges und wohlgeschmeckendes Familiengetränk stellen muss, in gar keiner Weise entspricht.

Verlangen Sie daher ausdrücklich: „Kathreiners Malzkaffee“ im geschlossenen Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild und Unterschrift des Pfarrers Kneipp und der Firma „Kathreiners Malzkaffee-Fabriken“ und nehmen Sie unter keinen Umständen etwas Anderes! Dann sind Sie sicher, einen vollkommenen Malzkaffee zu erhalten, der alle anderen übertrifft.

Die Gemeinde sucht einen ca.  
**2 Jahre alten**  
Zimmenthaler

# Barren



zu kaufen.

Offerten wollen innerhalb  
**8 Tagen** unter Alter- und Preis-  
angabe gerichtet werden an das  
Schultheißenamt,  
Altensteig-Dorf; 19. Okt. 1907.  
**Gemeinderat.**

Altensteig.

**Unter Garantie**

**a. Thomasmehl**  
u. **Rainit**  
„ **Ged. Knochen-**  
**mehl**  
„ **Düngeralk**  
„ **Feldergips**

billigst bei  
**G. Schneider**  
Baumaterialien-Geschäft.

**Frauen**

erhalten gegen **10 Pfg. Marke**  
Anflär. Aber absolut sicheren  
hygien. Schuß. Neueste E. find.  
Kein Gummi. Keine Wäcker.  
Voreinsendung Mt. 2.15. Nach-  
nahme Mt. 2.35 per Stück. Zu  
beziehen von  
**Resorbitor, Singen n. S. 206.**

Altensteig.

**Guten neuen**

# Most

wird in jedem Quantum abgegeben  
Bod z. „Anker“.

Altensteig.

# 3 Fässer

à ca. 170, 300 und 500 Liter  
Inhalt, hat billig abzugeben  
**Seifensieder Kaltenbach.**

Altensteig.

# Wohnung

zu vermieten.

Meine mittlere Wohnung mit  
4 Zimmern oder meine untere mit  
3 Zimmern, evtl. ist auch ein  
**möbl. Zimmer**  
sofort zu vermieten.  
Habe auch noch einige  
**Hellerteile**  
zu vermieten.  
**Albert Kempf.**

Einen noch gut erhaltenen  
**Petroleum-**  
**Apparat**  
zum Petroleummessen  
sucht zu kaufen  
Wer? sagt die  
Exp. d. Bl.

Egenhausen.

# Fuhrmanns-Schäfer- und Metzgerhemden

empfiehlt  
**J. Kaltenbach.**

Altensteig.

# Ein geordneter jüngerer Bursche

findet dauernde, leichte Be-  
schäftigung.  
Wo? — sagt  
die Exp. ds. Bl.

Eine kleine Partie durchreise  
**Backsteinkäse**  
das Pfund zu 32 Pfg. versendet in  
Kistchen von ca. 30 Pfund an gegen  
Nachnahme **G. W. Schmid**  
Zaulgau Würt.

# Flechten

alkalische und trockene Schuppenflechte skroph.  
Eczema, Hautausschläge,  
**offene Füße**  
Brennschäden, Feigengeschwüre, Aderheine, Nasen-  
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;  
wer bisher vergeblich hoffte  
gehört zu werden, mache doch einen Versuch  
mit der besten bewährten  
**Rino-Salbe**  
die von Gift und Schmerz, Dose Mark L.,  
Dankschreiben geben täglich ein.  
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot  
s. Firma R. Schöberl & Co., Weinbilde.  
Fälschungen weisen man zurück.  
Zu haben in den meisten Apotheken

**Kochbücher** sind zu  
haben  
in der **W. Nieker'schen Buch-**  
handlung, L. Lauf, Altensteig.

